

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postämter und Postgeschäftsstellen nehmen zu gegen. Im Falle höherer Preiserhöhungen behält sich die Redaktion das Recht vor, den Preis zu erhöhen. Die Zustellung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 4-spaltige Normzeile 20 Pf., die 6-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige. Die 3-spaltige Normzeile im täglichen Teile 1 RM. Redaktionsgebühren 20 Reichspfennige. Sonstige Satz- und Anzeigenpreise nach Vereinbarung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen über, wir keine Garantie. Jeder Robustanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 158 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Montag, den 10. Juli 1933

Reichskonkordat abgeschlossen.

Eine Verfügung des Kanzlers.

Das Reichskonkordat ist, wie amtlich mitgeteilt wird, in Rom von Bischof von Pagan und Kardinalstaatssekretär Pacelli paraphiert worden.

Gleichzeitig mit dem Abschluß des Konkordats hat Reichskanzler Adolf Hitler die folgende Verfügung erlassen:

Durch den Abschluß des Konkordats zwischen dem Heiligen Stuhl und der deutschen Reichsregierung erscheint mir genügende Gewähr dafür zu geben, daß sich die Reichsangehörigen des römisch-katholischen Bekenntnisses von jetzt ab rückhaltlos in den Dienst des neuen nationalsozialistischen Staates stellen werden:

Ich ordne daher an:

1. Die Auflösung solcher katholischen Organisationen, die durch den vorliegenden Vertrag anerkannt sind und deren Auflösung ohne Anwendung der Reichsregierung erfolgte, sind sofort rückgängig zu machen.

2. Alle Zwangsmaßnahmen gegen Geistliche und andere Führer dieser katholischen Organisationen sind aufzuheben. Eine Wiederholung solcher Maßnahmen ist für die Zukunft unzulässig und wird nach Maßgabe der bestehenden Gesetze bestraft.

Ich bin glücklich in der Überzeugung, daß nunmehr eine Epoche ihres Abschlusses gefunden hat, in der jeder nur zu oft religiöse und politische Interessen in eine scheinbar unauflösbare Gegensätzlichkeit geraten waren.

Der zwischen dem Reich und der katholischen Kirche abgeschlossene Vertrag wird auch auf diesem Gebiete der Herstellung des Friedens dienen, dessen alle bedürfen.

Ich habe die feste Hoffnung, daß die Regelung der das evangelische Glaubensbekenntnis betreffenden Fragen in kurzer Zeit diesen Akt der Befriedigung glücklich vollenden wird.

gez. Adolf Hitler.

Papen über die Bedeutung des Vertragswertes.

Veröffentlichung des Konkordats erst in zwei bis drei Wochen. Bischof von Pagan, der sich bereits nach Berlin begeben hat, wird sich in zwei bis drei Wochen nach Rom zu der endgültigen Unterzeichnung des bedeutsamen Vertragswertes zurückbegeben. Der Wortlaut des Reichskonkordats wird erst nach seiner Unterzeichnung veröffentlicht werden. Das Ergebnis der achtwöchigen Verhandlungen ist auch im Vatikan mit größter Befriedigung aufgenommen worden. Vor seiner Abreise aus Rom teilte Bischof von Pagan zu der Paraphierung des Konkordats noch folgendes mit:

„Der Abschluß dieses Vertragswertes ist historisch bedeutsam, weil zum ersten mal seit der Gründung des Reiches dieses seine rechtlichen Beziehungen zu dem Heiligen Stuhl regelt, was bisher den deutschen Päpsten vorbehalten war. Nicht minder bedeutsam aber ist es, daß die beiden hohen Autoritäten, von deren Zusammenwirken das Wohl der Völker abhängt — nämlich die Autorität der Kirche und des Staates — in diesem Vertrage ihre von Gott gesegnete Einflusssphäre sich gegenseitig sichern und gegeneinander abgrenzen, um in ihm so größerer Harmonie der geistigen, kulturellen und staatlichen Wohlfahrt des Landes zu dienen.“

Die Herstellung klarer Zuständigkeiten wird in Zukunft jeden Streit zwischen dem Staat und der Kirche ausschließen.

Ich bin deshalb überzeugt, daß das abgeschlossene Konkordat einmal der geistigen Mission der Kirche nützlich sein wird, dann aber auch in hervorragendem Maße dem inneren Frieden des deutschen Volkes und dem Werden des neuen Staates dienen wird.“

Glückwunsch Hitlers an den Bischof.

Der Reichskanzler hat zum Abschluß des Konkordats folgendes Telegramm an Bischof von Pagan gerichtet: „Nehmen Sie bitte, Herr Bischof, zu dem erfolgreichen Abschluß des neuen Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und der katholischen Kirche meinen aufrichtigen Glückwunsch und meinen Dank entgegen. Verbleibt
gez. Adolf Hitler.“

Aufruf des Leiters

der evangelischen Kirche.

Wehrkreispfarrer Müller erklärt folgenden Aufruf an die Gemeinden der Altpreussischen Landeskirche: „Der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen hat mir das Recht der obersten Leitung der evangelischen Kirche der Altpreussischen Union übertragen.“

Hitler über die Ziele der Zukunft.

Das Zeitalter der korrupten Parteierscheinungen ist endgültig vorbei!

Hitler spricht in Dortmund.

Reichskanzler Adolf Hitler hielt anlässlich des S.-A.-Ausmarsches in Dortmund eine großangelegte Rede, in der er u. a. folgendes ausführte:

Wir haben früher oft davon gesprochen, daß der November 1918 keine Revolution gebracht hat, sondern eine Revolte, keine Revolution, weil nach diesem November im Grunde genommen dieselben Männer in Deutschland regiert haben wie zuvor. Wir hatten nach dem November 1918 dieselbe Presse, dieselben Parteien, dieselbe öffentliche Meinung wie zuvor. Nun hat sich eine wirkliche Erhebung des deutschen Volkes vollzogen. Ich glaube nicht, daß es jemand gibt, der bezweifelt, daß das heutige Deutschland nicht mehr dem gleicht, das hinter uns liegt. Wir haben dem deutschen Leben einen neuen Gesinnungsansatz gegeben.

Die Revolution hat eine Reihe von Phasen.

Zuerst ist es die Idee, die der Mensch erfassen muß, dann kommt die Organisation. Die Idee selbst würde wertlos bleiben, wenn nicht die Menschen in ihrem Geist zusammengeschweißt würden. Wir haben aus unserer Idee die größte Organisation gemacht, die je in Deutschland vorhanden war. Dann kommt die Phase des Kampfes, die Zeit der Vorbereitung. Dreizehnmal sind wir in den vergangenen Jahren in die Schlacht gezogen und haben uns durchgekämpft. Aus diesen 13 Schlachten ging der Tag hervor, der uns die erste Erfüllung brachte im Kampf um die Macht.

Am 30. Januar sind in Deutschland die Würfel gefallen, und ich glaube nicht, daß die Gegner, die damals noch gelacht haben, heute noch lachen. (Stürmischer Beifall.) Ich glaube, daß ihnen unterdes zum Bewußtsein gekommen ist, daß dieser 30. Januar wirklich eine Wende des deutschen Schicksals bedeutet.

Seit diesem Tage ist eine Welt von Auffassungen und Anschauungen in Deutschland zerbrochen worden, hat sich von Woche zu Woche in gesteigertem Maße unsere Flagge zum Symbol des Deutschen Reiches erhoben. Wir haben immer gepredigt, daß, wenn uns das Schicksal die Macht geben wird, dies nicht nur ein äußerer Wechsel der Macht sein soll, sondern, daß es unser heiliger Wille ist, das Volk hinzuführen zu jenen großen Unerfüllungen, die die Vergangenheit uns so zahlreich bietet. Wir haben nie daran gezweifelt, daß auch diese Kämpfe ihre Zeit erfordern würden. Aber, meine Kameraden, ich muß gestehen, ich habe nicht damit gerechnet,

daß unsere Gegner so erbärmlich zusammenbrechen würden.

Zeit diesem Januar haben wir Position um Position erungen. Wir haben den Geist der Zwitterart in Deutschland beseitigt, über Konfessionen und Parteien hinweg die gewaltige Einheit des Reiches gesetzt. Ein Wille nur kann heute dieses Volk beherrschen und leiten, ein Wille nur kann diese Kraft der Nation zusammenballen und ihren Zwecken dienstbar machen. Wir haben in diesen fünf Monaten den Parteien ein Ende bereitet, und wenn in diesen Tagen die letzten Parteigebilde zusammengefallen sind, dann ist das das Ergebnis dieser Kämpfe. Wir wollen eindringlich verkünden:

Die Parteien sind nicht vorübergehend vergangen, sie sind endgültig beseitigt. Niemals werden sie zurückkehren. Wir sind lebende Bürger dafür, daß niemals wiederkommen wird das Zeitalter dieser korrupten Parteierscheinungen. Ich darf mit Stolz bekennen, daß

Ich übernehme die Leitung des evangelischen Oberkirchenrates in der besten Zuversicht, daß ich auch an dieser Stelle dazu beitragen kann, das begonnene Einigungs-werk der deutschen evangelischen Kirchen im Sinne der kirchlichen Selbsthilfe so rasch wie möglich zu Ende zu führen. Das evangelische Kirchenvolk wartet allerwärts auf den Bau der Deutschen Evangelischen Kirche. Darum ist jetzt vordringliche Pflicht,
die Verfassung,

die dem Leben dieser Kirche Form und Regel geben soll, in kürzester Frist fertigzustellen. Diese Bauarbeit gelingt nur, wenn sie in Einmütigkeit und stiller Sammlung geschehen kann. Alle Störungsvorwürfe durch unsachliche Reden und Handeln sind jetzt nicht mehr zu verantworten. Es müssen jetzt alle, die Presse eingeschlossen, zusammenstehen.

Ich rufe die Glieder unserer Kirche auf, in treuer Hingabe sich hinter mich und meine Mitarbeiter zu stellen.
gez. Ludwig Müller, Wehrkreispfarrer.“

Wir damit etwas Gewaltiges in der deutschen Geschichte geleistet haben. Wer hat geglaubt, daß fünf Monate nach unserem Machtantritt das Zentrum kapitulieren wird? (Lebhafter Beifall.) Wir sind glücklich darüber, denn wir wollen, daß der Kampf in den religiösen Lagern ein Ende nimmt. Wir sind glücklich, daß es in Rom gelungen ist, ein Konkordat zu unterzeichnen, auf Grund dessen nunmehr für alle Zukunft den Christen verboten sein wird, sich politisch in den Parteien zu betätigen, glücklich, weil wir die Rot von Millionen Menschen kennen, die sich danach sehnen, in dem Geistlichen nur den Tröster der Seele, nicht aber den Vertreter ihrer politischen Überzeugung zu sehen. Damit ist der politische Machtkampf abgeschlossen. Dank der Einigung jener Kräfte, die gewillt sind, auf unseren Boden zu treten, ist heute eine Stahlarte Front aufgerichtet, die das Eroberer ausbauen und verteidigen wird.

Wir stehen vor zwei riesengroßen Aufgaben, die uns die nächste Zeit beschäftigen werden. Ich weiß, daß viele Gegner nicht geglaubt haben, daß wir diese Aufgaben meistern könnten. Sie werden sich genau so irren wie früher.

Unsere erste Aufgabe

besteht in folgendem: Die Macht haben wir. Niemand kann uns heute Widerstand entgegenstellen. Nun aber müssen wir den deutschen Menschen für diesen Staat erzühen. Eine Riesenaufgabe wird einsehen für die kommenden Jahrzehnte des deutschen Volkes. Die Form wird immer dann vergehen, wenn der Mensch nicht ihr lebendiger Träger geworden ist. Das deutsche Volk muß sich hundertprozentig in den Dienst unserer Idee stellen. Es wird sich darum handeln, in den kommenden Monaten und Jahren unermüdlich immer wieder die

Erziehung der Millionen Menschen

vorzunehmen, damit sie hineinpassen in unseren Staat. Das wird aber nicht in der Theorie geschehen, sondern in der Schule der Praxis. Wir werden genau so zäh sein, wie in den vierzehn Jahren hinter uns.

Unsere zweite Aufgabe ist:

Wir sehen in Deutschland eine Riesennorm von Menschen, die ohne Arbeit und damit ohne sicheres tägliches Brot ist. Der vergangene Staat hat in fünfzehn Jahren die ganze Wirtschaft ruiniert. Sieben Millionen Menschen sind arbeitslos geworden. Wir haben immer erklärt, daß wir nicht für blaue Theorien kämpfen, sondern für die Erhaltung unseres Volkes. Wir haben jetzt eine der größten Aufgaben zu meistern, die jemals Staatsmänner gestellt worden sind.

Wir müssen die Arbeitslosigkeit beseitigen.

Als ich die Regierung übernahm, erklärte ich, man möge mir vier Jahre Zeit geben. Nun sind von diesen vier Jahren nicht ganz sechs Monate vergangen, und wir haben in diesen sechs Monaten die Zahl der Arbeitslosen

um rund zwei Millionen herabgekämpft,

und wir werden sie weiter herunterkämpfen. (Stürmischer Beifall.) Wenn unsere Gegner glauben, das könnte uns misslingen, dann kennen sie meine Zähigkeit nicht! Wir haben uns dieses Ziel gesetzt, und ich verfolge es und mit mir alle meine Mitkämpfer.

Wir werden die Konsumkraft der Massen unseres Volkes wiederherstellen und die deutsche Wirtschaft wieder befruchten und damit für Millionen Menschen nicht nur Lebensmöglichkeit schaffen, sondern die Verzweiflung von ihnen nehmen.

Ich möchte an Sie den immer gleichen Appell richten: Wir sind die größte Organisation, die jemals in

Das gemeinsame Kampfziel der christlichen Konfessionen.

Eine Rede des bayerischen Kultusministers.

Der bayerische Kultusminister Schein erklärte in einer Rede in Landsbut u. a., den Versicherungen der aufgelösten Parteien werde erst dann geglaubt, wenn man die Gewißheit habe, daß die Versicherungen aus dem Herzen und nicht nur aus dem Munde kämen. Schon jetzt würden wieder Versuche unternommen, Organisationen zu bilden, die auf den Kampf eingestellt seien. So sei man einer sog. katholisch-kommunistischen Kulturgemeinschaft auf die Spur gekommen, deren Leute aber bereits in Schuldhaft seien. Wo irgendwo wie derartiges bekannt würde, werde aus Liebe zu Deutschland hart vorgegriffen. Die beiden christlichen Konfessionen hätten heute nur den Kampf zu führen gegen Gottlosigkeit und Bolschewismus.